

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 52 (1996)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Wortgeschichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wortgeschichten

## Auf gut deutsch: Sparte

Der mythische König Agamemnon herrschte in Mykene auf dem Stammsitz des Atridengeschlechtes; sein jüngerer Bruder Menelaos hatte mit der schönen Helena die Herrschaft über Sparta erhalten. Darauf verweist Agamemnon den Bruder in einer Tragödie des Euripides, im «Telephos»: «*Spárten élachés, keínen kósmei, / tas de Mykénas hemeís idíai*», «Sparta hast du erhalten: Das ordne! / Mykene (ordnen) wir für uns allein.» Die Tragödie ist verloren; erhalten hat sich daraus dieses knappe, pointierte Wort, und nicht als ein Zufallszitat: Der erste Teil der barschen Zurechtweisung «Sparta hast zu erhalten: Das ordne!» war bereits in der Antike zum Geflügelten Wort geworden. Kein Wunder: Manch einer, der seinem Bruder oder sonstwie Nächsten buchstäblich heimleuchten wollte, konnte das Zitat gut brauchen.

Cicero zitiert das geflügelte Wort in seinen Briefen an Atticus auf griechisch, ohne den Autor zu nennen. Im frühen 16. Jahrhundert führt Erasmus in seinen «Adagia» neben dem griechischen Wortlaut auch die lateinische Version an: «*Spartam nactus es, hanc orna*», «Sparta hast du erhalten, das schmücke!» Mit der Verkürzung des Euripideszitats auf diesen «geflügelten Imperativ» war schon in der Antike die Gegenüberstellung des kleinen Sparta und des grossen Mykene verloren gegangen. Und mit der Überset-

zung ins Lateinische kam es dann zu einer zweiten Sinnverschiebung oder eher Sinnverarmung: Der griechische *kósmos* und das Verb *kosmeín* bezeichnen eine «Ordnung», die ein Schmuck ist, und zugleich einen «Schmuck», der eine Ordnung ist; doch von einer «Ordnung» ist in dem lateinischen «...*hanc orna*», «– das schmücke!», nichts mehr herauszuhören. Geflügelte Worte sind oft auch entflogene Worte: Sie haben sich aus ihrem Zusammenhang gelöst und suchen sich neue sinnvolle Bezüge. Hier war der Städtename «Sparta» beziehungslos geworden; so hat sich das 17. und 18. Jahrhundert daraus ein ursprünglich griechisches, dann auch lateinisches Substantiv *spárte/sparta* in der passenden Bedeutung «Anteil; Amt, Aufgabe; Pfarramt, Pfründe» zusammenphantasiert, und die Studenten der Theologischen Fakultät schlossen witzige Wortspiele daran: Da suche, da finde ein tatendurstiger, heiratslustiger Vikar *spartam et Martham*, «Pfarrre und Quarre», wie der deutsche Reim dann lautet, Pfarramt und «quarrende», quengelnde Pfarrfrau. «*Spartam nactus es, hanc orna*», das galt und gilt nun für jeden Minister, für jeden Manager, für jeden Redaktor: «Du hast deine Sparte erhalten, die schmücke!» Auch von jeder «Sparte» dieses Blattes, vom Feuilleton wie von der Politik, führte ein Weg nach Sparta.

Klaus Bartels  
(Zürcher Oberländer)

## Deutschland

### Eine Art Vergangenheitsbesinnung der früheren DDR-Deutschen

«Es hat sich ein gewisser Trotz, eine Art Rückbesinnung auf die DDR in den neuen Bundesländern herausgebildet, was in der Umgangssprache seinen Ausdruck gefunden hat.» Zu diesem Schluss kommt Prof. Dr. Günther Drosdowski, bis 1995

Leiter der Dudenredaktion im Mannheimer Bibliographischen Institut, auf die Frage nach den Sprachunterschieden zwischen West- und Ostdeutschland fünf Jahre nach der Vereinigung. Beispiele dafür seien der Gebrauch von Wörtern wie «Broiler» für Brathähnchen, «Grillade» für Frikadelle, «Plaste» für Plastik, «Magistrale» für Hauptverkehrsstrasse